

Ernst Aust

Der Friedenskampf und die Aufgaben der KPD/ML

März 1983

*aus: „Für's Vaterland?“ - Kommunisten und der Kampf um die Erhaltung des Friedens
gestern und heute*

Es ist eine erstrangige Aufgabe jeder kommunistischen Partei, die Imperialisten an der Entfesselung eines Krieges zu hindern, dem Verlangen der Volksmassen nach Frieden Rechnung zu tragen und im Kampf um die Erhaltung des Friedens in vorderster Reihe zu stehen.

Dabei gilt es, nüchtern die derzeitige Friedensbewegung, ihre Stärken und Schwächen, ihre verschiedenen Strömungen einzuschätzen und alle feindlichen Auffassungen zu entlarven und zu bekämpfen, die die Friedensbewegung einengen, bzw. in eine falsche, der Bourgeoisie dienende Richtung zu lenken versuchen.

Dabei gilt als Aufgabe der Partei:

1.

Den Volksmassen erklären, woher die Kriegsgefahr droht, dass der amerikanische Imperialismus und der sowjetische Sozialimperialismus und die reaktionären Bourgeoisien eines jeden imperialistischen Landes die Feinde der werktätigen Massen und der unterdrückten Nationen, die Kriegshetzer und die Urheber des Krieges sind.

Ihnen das Wesen des imperialistischen Krieges erläutern, ihr politisches Bewusstsein heben, wobei es nicht genügt zu sagen, dass sich die aggressive Natur des Imperialismus nicht geändert hat, sondern man muss täglich die Aggressions- und Kriegspolitik der Imperialisten am konkreten Beispiel entlarven, ihre Betrugsmanöver aufdecken und vereiteln sowie die Wachsamkeit des Volkes mobilisieren.

Dabei müssen wir ihnen erklären, dass man ohne den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, ohne den Kampf gegen die inneren reaktionären Kräfte, auch den äußeren Feind nicht bekämpfen, den Krieg nicht verhindern kann.

Wir müssen ihnen sagen, dass es unsere internationale proletarische Pflicht ist, die Befreiungskämpfe der unterdrückten Völker gegen den Imperialismus zu propagieren und zu unterstützen sowie den westdeutschen Imperialismus an der Unterdrückung dieser Völker zu hindern.

2.

Die Hauptschwäche der derzeitigen Friedensbewegung, ihre mangelnde Verbindung zur Arbeiterklasse, überwinden und unter der Losung „Gegen Sozialabbau und Rüstungswahnsinn“ das Proletariat in den Kampf um die Erhaltung des Friedens einbeziehen, damit es zur führenden Kraft in der Bewegung wird. Denn ohne Verbindung mit dem revolutionären Klassenkampf des Proletariats ist die Friedensbewegung zum Scheitern verurteilt.

Nur in Verbindung mit der allgemeinen Verschärfung des Klassenkampfes in den Betrieben kann auch der Kampf um die Erhaltung des Friedens erfolgreich sein. Dabei müssen ihn die Organe der Arbeiter (Betriebsräte, Vertrauensleute etc.) in die eigenen Hände nehmen und ihn über die revolutionäre Aktion, den Streik, bis hin zum Generalstreik, verschärfen. Denn es darf den Reichen, den Kapitalisten, nicht wieder gelingen, um ihres Profites willen die Proletarier der verschiedenen Länder gegeneinander in den Krieg zu hetzen.

Wir müssen den Arbeitern, unseren Kollegen erklären, dass, sollte es zu einem imperialistischen Krieg zwischen NATO und Warschauer Pakt kommen, es nicht um die Verteidigung des Vaterlandes, der Heimat, um ihre Freiheit geht, sondern um die Raub- und Herrschaftsinteressen der Kapitalisten, dass ihnen ihre russischen, polnischen, amerikanischen, französischen Klassenbrüder näher stehen als die herrschenden Klassen des eigenen Landes. Dass es ihre Aufgabe ist, den imperialistischen Krieg - sollte er ausbrechen - unter der Losung „Dreht die Gewehre um!“ in einen Krieg zur Befreiung vom Joch, der Diktatur des Kapitalismus, zur Errichtung der Herrschaft der Arbeiterklasse, der Diktatur des Proletariats zu verwandeln.

3.

Zu versuchen, mit der Arbeiterklasse als Kern eine mächtige Kampffront gegen den Krieg zu schaffen, was die gemeinsame Aktion der kommunistischen Partei mit allen Kräften voraussetzt, die bereit sind - wenn auch nur in Teilzielen - gegen Krieg und Kriegsvorbereitung jeglicher Art seitens der Kapitalisten vorzugehen.

Dabei kommt es darauf an, sich den pazifistischen Kräften gegenüber nicht sektiererisch zu verhalten, denn Pazifismus bedeutet eine Aufrüttelung der Volksmassen und ihre Hineinziehung in die Politik. Er unterwühlt die bürgerliche Macht und bereitet den Boden für revolutionäre Erschütterungen vor. Er führt nicht zur Festigung der bürgerlichen Macht, sondern zu ihrer Schwächung, nicht zur Vertagung der Revolution, sondern zu ihrer Beschleunigung. Die derzeit wachsende Friedensbewegung in der Bundesrepublik ist, wenn es gelingt, ihr Richtung und Ziel zu verleihen, durchaus in der Lage, den Frieden in der Bundesrepublik und darüber hinaus in Mitteleuropa sicherer zu machen; die Macht der Bourgeoisie zu schwächen und die Volksmassen näher an die Revolution heranzubringen.

Wachsamkeit tut Not!

Sie wird scheitern wie ähnliche Bewegungen vor ihr, wenn es der Bourgeoisie und ihren revisionistischen Agenten gelingt, sie vom revolutionären Kampfe gegen die imperialistische Kriegsbrandstifter und ihre Lakaien abzuhalten.

Deshalb ist es die Pflicht jedes Kommunisten, alle Auffassungen, Thesen und Theorien zu entlarven und zu bekämpfen, die die Friedensbewegung einengen bzw. sie in eine falsche, der Bourgeoisie dienende Richtung lenken.

Dabei handelt es sich um:

- die revisionistische These von der friedliebenden Sowjetunion, die die Friedensbewegung einengt und das Wesen der Kriegsgefahr, die vom Streben der Imperialisten, vor allem der zwei Supermächte, den USA und der Sowjetunion, nach Rohstoffquellen, Absatzmärkten, Einflussphären und Weltherrschaft ausgeht, verfälscht und einen Weltkrieg – sollte er ausbrechen - seitens der Sowjetunion für einen gerechten Krieg erklärt. In diesem Zusammenhang steht die Forderung nach der Schaffung einer gemeinsamen Kampffront aller anti-imperialistischen Kräfte zusammen mit der UdSSR gegen den USA- Imperialismus, denn

die Sowjetunion ist weder anti-imperialistisch, noch kann man auf Seiten des einen imperialistischen Räubers den anderen bekämpfen;

- die bürgerliche Propaganda von den friedfertigen, freiheitsliebenden Vereinigten Staaten, mit denen zusammen man den Kampf gegen den angeblichen Hauptfeind der Völker, die Sowjetunion, führen müsse, die über die chinesische Drei-Welten-Theorie auch Eingang in gewissen Kreisen der Linken gefunden hat;

die Behauptung von der Ungefährlichkeit bzw. Nichtexistenz des westdeutschen Imperialismus, die dazu dient, im Falle eines Krieges der Supermächte zur Vaterlandsverteidigung aufzurufen, wie die Versuche, die Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus, als ginge von ihm die Hauptkriegsgefahr aus, als Vorwand zu nehmen, die besonders aggressive Rolle des USA-Imperialismus und des sowjetischen Sozialimperialismus zu verharmlosen;

- den Versuch, den Klassencharakter auch eines Nuklearkrieges, den Unterschied zwischen gerechten und ungerechten Kriegen zu leugnen, mit dem Hinweis auf die gewaltige Vernichtungskraft eines Atomkrieges durch Losungen wie „Den nächsten Krieg gewinnt der Tod“. Die Überbetonung der Gefährlichkeit der Waffen, die Raketenzählerei, die Theorie von der Notwendigkeit des militärischen Gleichgewichts, der Abschreckung, als ginge die Gefahr eines Krieges von der jeweils vorhandenen Waffenstärke der einen oder der anderen Seite aus und nicht von der Aggressions-, der Kriegspolitik der imperialistischen Mächte, die sie zwangsläufig betreiben, weil die erreichte Stufe der Kapitalkonzentration sie zwingt, diesen Weg zu beschreiten, um Profit zu erzielen;

- die sozialdemokratisch imperialistisch-pazifistischen Thesen, die auch von der DGB-Führung vertreten werden, die die Massen mit tönenden Phrasen über Entspannung, Abrüstung und Frieden betrügen und seine Erhaltung den imperialistischen Groß- und Supermächten, den Kriegsbrandstiftern überantworten und so den Bock zum Gärtner machen;

- die pazifistische These von der notwendigen Gewaltlosigkeit der Friedensbewegung, denn Friedenskampf ohne Propagierung der revolutionären Aktion kann die Bewegung nur demoralisieren, indem sie ihr Vertrauen in die „Humanität“ der Bourgeoisie einflößt, denn ohne Gewalt gegen die Gewalttäter, in deren Händen sich Macht und Waffen befinden, kann auch die Friedensbewegung letztendlich nicht erfolgreich sein;

- das Auftreten mit Parolen von der totalen und allgemeinen Abrüstung, der Schaffung einer Welt ohne Waffen, ohne Armeen und Kriege schon heute, ohne dass klar gemacht wird, dass die Erreichung dieses Zieles erst nach dem weltweiten Sturz des Imperialismus, des Kapitalismus möglich wird;

- das Benutzen von Losungen und Forderungen wie z.B., für Abrüstung in Ost und West, Auflösung der NATO und des Warschauer Pakts etc., um den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie, den westdeutschen Imperialismus, das Aufstellen konkreter Forderungen an die Bundesregierung zur Erhaltung des Friedens zu verhindern.

Natürlich sind wir Kommunisten für die Abrüstung in Ost und West für die Auflösung der aggressiven Kriegsblöcke der NATO und des Warschauer Pakts, doch entzieht sich die Durchsetzung dieser Forderungen unserem eigenen Vermögen, da sie sich auf andere Staaten erstreckt und nur durch den gemeinsamen Kampf des Proletariats, der Werktätigen aller Länder durchgesetzt werden können. Schon immer ist es die Taktik der Bourgeoisie gewesen, den Kampf des Volkes auf unverbindliche pazifistische Gleise wie „Gegen die Bombe!“ zu lenken, um sich vor konkreten Schritten in Richtung Abrüstung und Frieden zu drücken. Und selbst Bestrebungen, die den Kampf auf die Nachrüstungsfrage beschränken, werden zu einem Hindernis für die weitere Entfaltung der Friedensbewegung.

Deshalb muss die Partei über den Kampf um die Verhinderung der Nachrüstung hinaus der Friedensbewegung Richtung und Ziel verleihen, indem wir versuchen, die Massen für die Durchsetzung der Hauptpunkte unseres Friedensplanes zu mobilisieren:

- den Abzug aller fremden Truppen von bundesdeutschem Boden „Ami go home!“

- die Herabsetzung der Rüstungsausgaben, Einstellung des Baus von Angriffswaffen und ihre Verschrottung!
- Austritt der Bundesrepublik aus der NATO!
- Erklärung der Neutralität der deutschen Bundesrepublik!

Das Ziel des Friedensplans:

Der Kampf um die Durchsetzung des Friedensplanes der Partei dient damit vor allem folgenden Zielen:

1. Durch die Neutralisierung der Bundesrepublik den Ausbruch eines Krieges zwischen NATO und Warschauer Pakt in Mitteleuropa zu erschweren;
2. dadurch zu verhüten, dass die Bundesrepublik zum zentralen Schlachtfeld von Europa wird;
3. durch die mit dem Kampf um die Verwirklichung der Forderungen des Friedensplanes zwangsläufig verbundene Schwächung des westdeutschen Imperialismus eine Verbesserung der Kampfbedingungen des Proletariats gegen die Bourgeoisie für die Vorbereitung der sozialistischen Revolution zu erreichen.

Insofern ist klar, dass der Kampf um die Verwirklichung der wichtigsten Forderungen des Friedensplans der Partei, die Forderung nach Neutralität keine Zwischenetappe auf dem Weg zum Sozialismus ist, sondern nur ein Teilziel erstrebt: Die Ersetzung der derzeitigen amerika-hörigen Bundesregierung durch eine, die wenigstens nach Stalin „zur Verhütung eines bestimmten Krieges, zu seinem zeitweiligen Aufschub, zur zeitweiligen Erhaltung des gegebenen Friedens (...) bereit ist“ Die bereit ist, wenigstens zeitweilig durch eine Politik der Neutralität den Frieden für die Bundesrepublik sicherer zu machen.

Neutralität und Sozialismus

Wenn wir die Forderung nach Neutralität erheben, so fordern wir damit eine Abkoppelung der Bundesrepublik von der Aggressionspolitik der amerikanischen Supermacht, so fordern wir von der Bundesregierung, sich aus der Konfliktstrategie der zwei Supermächte, ihrem Kampf um Weltherrschaft herauszuhalten. Keinesfalls verbinden wir damit die Illusion, eine derart neutrale Bundesrepublik, wäre kein imperialistischer Staat mehr. Sie bleibt - auch neutral - auf vielfältige Weise der imperialistischen Weltbourgeoisie verbunden und würde auch weiterhin ihre eigenen aggressiven imperialistischen Interessen und Ziele verfolgen. Deshalb ist es notwendig, die Forderung nach Neutralität mit Forderungen zu verbinden, die eine Schwächung des westdeutschen Imperialismus bedeuten, wie Herabsetzung der Rüstungsausgaben, Einstellung des Baus von Angriffswaffen und ihre Verschrottung, Entfernung aller atomaren, chemischen und anderen Massenvernichtungswaffen von bundesdeutschem Boden etc.

Immer bleibt die Gefahr bestehen, dass sich auch eine neutrale Bundesrepublik - würde sie angegriffen oder auch nicht - an einem Krieg zwischen den Supermächten beteiligen wird.

Für uns Kommunisten aber heißt die Frage nicht, wer ist der Angreifer, in wessen Land steht der „Feind“, sondern welche Klasse führt den Krieg, welche Politik wird durch ihn fortgesetzt. Die aber ist klar:

Die Politik der imperialistischen Staaten, ihr Kampf um die Neuaufteilung der Welt. Dieser Krieg aber ist nicht unser Krieg. Deshalb bleibt die zentrale Losung unserer Partei

„Krieg dem imperialistischen Krieg!“

Wir Kommunisten kämpfen aufrichtig für die Erhaltung des Friedens. Wir wollen den Sozialismus nicht auf den Trümmern eines zerstörten Deutschlands errichten. Deshalb bleibt unser Kampf für ein vereintes, unabhängiges, sozialistisches Deutschland untrennbar mit dem Kampf um die Erhaltung des Friedens verbunden. Dieser Kampf wird Opfer fordern. Der westdeutsche Imperialismus wird nicht kampflos Positionen aufgeben oder auch nur seine Schwächung freiwillig in Kauf nehmen. Doch jedes Opfer lohnt sich, wollen wir unser und das Leben unserer Kinder sichern, wollen wir verhindern, dass der Kapitalismus bei seinem unvermeidlichen Untergang eine Welt der atomaren Zerstörung hinterlässt...

...Die beabsichtigte Kriminalisierung der Friedensbewegung durch die Machthaber in Bonn wird ohne Zweifel den Kampf um die Erhaltung des Friedens verschärfen. Um so aktueller stehen die Worte Stalins:

„Der Frieden wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Erhaltung des Friedens in ihre Hände nehmen und ihn bis zum Äußersten verteidigen. Der Krieg kann unvermeidlich werden, wenn es den Kriegsbrandstiftern gelingt, die Volksmassen durch Lügen zu umgarnen, sie zu betrügen und sie in einen neuen Weltkrieg hineinziehen.“